



17. Januar 2019

Mit Prof. Christian Thomas leitet ein ausgewiesener Operateur, Forscher und Manager die Klinik für Urologie

Nachfolger von Prof. Manfred Wirth verfügt über großes chirurgisches und onkologisches Erfahrungsspektrum und forscht auch in Dresden an Prostatakrebs-Biomarkern

Seit dieser Woche hat die Klinik und Poliklinik für Urologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden einen neuen Direktor: Der vom Uniklinikum Mainz nach Dresden gewechselte Prof. Christian Thomas übernimmt in der Nachfolge von Prof. Manfred Wirth eine der größten, leistungsfähigsten aber auch renommiertesten urologischen Kliniken Deutschlands. Mit seinen Schwerpunkten als Arzt, Wissenschaftler und Hochschullehrer ist er eine Idealbesetzung für den Führungsposten in der Hochschulmedizin Dresden. Prof. Thomas ist ein erfahrender Operateur, der über eine hohe Expertise auf dem Gebiet schonender minimalinvasiver und roboterassistierter OP-Verfahren verfügt und sich als Forscher frühzeitig auf onkologische Themen – unter anderem der Tumorbiologie – spezialisiert hat. Damit wird er einen Beitrag zu den Forschungsaktivitäten des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) leisten.

Mit jährlich gut 5.600 stationären Patienten – ein Drittel davon mit Krebserkrankungen – gehört die Klinik für Urologie deutschlandweit zu den größten Kliniken ihrer Art. Ein über 100-köpfiges Team – darunter 30 Ärztinnen und Ärzte sowie mehr als 70 Pflegenden – sorgt für eine exzellente Versorgung der Patienten. „Ich übernehme eine sehr renommierte Klinik mit einem maximal ausgebauten Behandlungsspektrum. Zudem bietet mir das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Dresden ein ideales Umfeld, um die uroonkologische Forschung voranzutreiben“, sagt Prof. Thomas zu den Beweggründen seines Wechsels nach Dresden.

„Im Berufungsverfahren haben wir Herrn Thomas als zielstrebigem wie auch versierten Arzt kennengelernt, der uns mit seinen Expertisen als Operateur, Forscher und Hochschullehrer, aber auch als Klinikmanager überzeugt hat. Ich bin mir sicher, dass er eine Idealbesetzung für die Dresdner Hochschulmedizin ist

Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden
an der Technischen
Universität Dresden
Anstalt des öffentlichen Rechts
des Freistaates Sachsen

www.uniklinikum-dresden.de
www.facebook.com/ukdresden
www.twitter.com/medizin_tud

Pressesprecher:
Holger Ostermeyer
Telefon 0351 458 41 62
Mobil: 0162 255 08 99
Fax 0351 458 88 41 62
E-Mail: pressestelle@uniklinikum-dresden.de

Postanschrift:
01304 Dresden

Besucheranschrift:
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Haus 2
Zimmer 205



BESTE KLINIK SACHSENS
2. PLATZ IN DEUTSCHLAND

**Die Dresdner.
Spitzenmedizin.**



MEDIEN-INFORMATION – Seite 2 von 4

und deren Werte lebt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und hoffe auf viele Impulse, die die ohnehin renommierte Klinik weiter nach vorn bringen, damit sie Schrittmacher für eine exzellente Krankenversorgung bleibt sowie Maßstäbe in der Forschung setzt“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Dresdner Uniklinikums. „Das Berufungsverfahren für die W-3-Professur der Urologie hat uns erneut gezeigt, welches hohe Renommee die Dresdner Hochschulmedizin und das Fachgebiet besitzen. 25 Jahre nach der Gründung der Medizinischen Fakultät gehören wir auch aus Sicht der vielen Bewerber für diese Professur zu den Top-Institutionen der deutschen Hochschullandschaft. Darauf können wir zu Recht stolz sein“, sagt Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät der TU Dresden. Dem Wechsel von Prof. Thomas gingen lobende Worte seines bisherigen Chefs voraus: „Zusammenfassend ist Herr Prof. Thomas eine gereifte klinische und akademische Führungspersönlichkeit“, schreibt Prof. Axel Haferkamp, Direktor der Klinik für Urologie der Universitätsmedizin Mainz, und führt weiter aus: „Die umfassende klinische Erfahrung mit großem operativen Geschick bei urologischen Eingriffen der Maximalversorgung und schließlich das menschlich angenehme Wesen im Umgang mit Patienten und Mitarbeitern zeichnen ihn aus.“

„Liquid biopsy“ und „Targeted Therapy“

eröffnen neue Wege in Diagnostik und Therapie von Krebs

Prof. Thomas hat sich bereits während seiner Facharztausbildung auf die Uroonkologie spezialisiert und in dieser Zeit Ergebnisse mehrerer Forschungsprojekte hochrangig publizieren können. Ausgestattet mit einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) arbeitete er von 2009 bis 2011 am renommierten „Vancouver Prostate Center“ in Kanada und vertiefte dabei sein Wissen in der Tumorbilogie. Sein Schwerpunkt liegt hierbei in der Untersuchung neuartiger Biomarker sowie Ausschaltung von Signalwegen, die das Tumorstadium fördern. Unter "Liquid Biopsy" versteht man die Untersuchung von Tumorzellen und zellfreiem Genmaterial im Blut von Patienten. Ziel ist es, einen der Gewebsbiopsie vergleichbaren Erkenntnisgewinn in Bezug auf Tumoralternativen und Prognose zu erhalten bei deutlich geringerer Invasivität. Prof. Thomas fokussierte sich hierbei auf den UPA-Rezeptor in zirkulierenden Tumorzellen von Prostatakarzinompatienten, die mit dem Blutstrom ins Knochenmark gespült werden und sich dort ablagern. Mit seinen Untersuchungen konnte Prof. Thomas belegen, dass der Nachweis des UPA-Rezeptors in den Tumorzellen mit einer verschlechterten Prognose nach radikaler Prostatektomie vergesellschaftet



MEDIEN-INFORMATION – Seite 3 von 4

ist. Als weiteren Biomarker fokussierte sich Prof. Thomas auf ein Protein, das normalerweise für die Regulierung von Zellteilung und Zellwachstum zuständig ist. Beim Prostatakarzinom wird angenommen, dass sich der Tumor die Eigenschaften dieses „Stat5“-Proteins zunutze macht und durch deren vermehrte Bildung das eigene Wachstum anregt.

Die Höhe des Anteils vom „Stat5“-Protein im Prostatagewebe des Krebspatienten gibt dies dem Arzt einen Hinweis auf die Aggressivität und das fortgeschrittene Stadium des Prostatakarzinoms. Doch der Wissenschaftler beließ es nicht bei diesem prognostischen Ansatz: In mehreren experimentellen therapeutischen Studien konnte er aufzeigen, dass „Stat5“ durch molekularbiologisch wirkende Medikamente zielgerichtet ausgeschaltet und das Tumorstadium damit verlangsamt werden kann. Für ein neues Medikament, das bereits in klinischen Studien untersucht wird, hat Prof. Thomas wichtige experimentelle Vorarbeiten geleistet. Hierbei handelt es sich um die Substanz "AZD5363", die den AKT-Signalweg hemmt. „Die neuen Erkenntnisse ermöglichen es uns in der Zukunft, die Risiken für Prostatakrebs-Patienten besser abschätzen zu können. Zudem erwarten wir uns insbesondere für Patienten, bei denen sich bereits Metastasen gebildet haben, effektivere und besser verträgliche Systemtherapien“, unterstreicht Prof. Christian Thomas, der nicht nur auf diesem Gebiet seine in Mainz begonnenen Forschungen in Dresden fortsetzen wird. Das Wissen über diese Biomarker wird zu einer individuelleren und zielgenaueren Therapie – sogenannte Targeted Therapies führen.

Kontakt für Journalisten

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

Klinik für Urologie

Direktor: Prof. Dr. med. Christian Thomas

Tel.: 0351 / 458 24 47

urologie@uniklinikum-dresden.de

www.uniklinikum-dresden.de/uro

Die Deutschen Universitätsklinika



sind führend in der Therapie komplexer, besonders schwerer oder seltener Erkrankungen. Die 33 Einrichtungen spielen jedoch als Krankenhäuser der Supra-Maximalversorgung nicht nur in diesen Bereichen

eine bundesweit tragende Rolle. Die Hochschulmedizin ist gerade dort besonders stark, wo andere Krankenhäuser nicht mehr handeln können: Sie verbindet auf einzigartige Weise Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die Uniklinika setzen federführend die neuesten medizinischen Innovationen um und bilden die Ärzte von morgen aus. Damit sind "Die Deutschen Universitätsklinika" ein unersetzbarer Impulsgeber im deutschen Ge-



MEDIEN-INFORMATION – Seite 4 von 4

sundheitswesen. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) macht diese besondere Rolle der Hochschulmedizin sichtbar. Mehr Informationen unter: www.uniklinika.de

Spitzenmedizin für Dresden: Uniklinikum rückt in deutschem Krankenhaus-Ranking auf Platz 2

Deutschlands größter, im Oktober 2018 zum siebenten Mal erschienener Krankenhausvergleich des Nachrichtenmagazins „Focus“ bescheinigt dem Universitätsklinikum Carl Gustav Dresden (UKD) eine hervorragende Behandlungsqualität. Die Dresdner Hochschulmedizin erreichte in diesem Jahr erstmals Platz zwei im deutschlandweiten Ranking. Dies ist ein weiterer Beleg für die überdurchschnittliche Qualität der 21 Kliniken des UKD. Eine Vielzahl an Ärzten hatten Kliniken aus ganz Deutschland beurteilt. Hinzu kommen Qualitätsberichte der Kliniken sowie Patientenumfragen der Techniker Krankenkasse.

23 Krankheitsbilder wurden beim Focus-Vergleich für 2019 bewertet. Dabei schaffte es das Dresdner Uniklinikum mit 14 Indikationen jeweils in die Spitzengruppe. Top-Noten gab es für folgende Kliniken: Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Brustkrebs), Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie (Darmkrebs, Gallenblasen-Operationen), Medizinische Klinik I (Darmkrebs, Leukämie), Neurochirurgie (Hirntumoren), Urologie (Prostatakrebs), Medizinische Klinik III (Diabetes), Psychotherapie und Psychosomatik (Angststörungen), Psychiatrie und Psychotherapie (Depression), Neurologie (Parkinson, Multiple Sklerose), sowie das UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (Endoprothetik, Wirbelsäulenchirurgie). Eine Top-Note vergab der Focus auch in der Kategorie „Patientenzufriedenheit“: Mit 88 Punkten erreichte das Dresdner Uniklinikum auch hier die Spitzengruppe und ließ die im Gesamtranking davorliegende Charité (86 Punkte) hinter sich.